

Eine Ausstellung der Abteilung Kultur der Stadt Zürich

23. Januar bis 9. Mai 2008

Stadthaus Zürich Ausstellung Stadthausquai 17, 8001 Zürich, T 044 412 31 23
ausstellungen@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/ausstellung

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9–18 Uhr; Samstag, Sonntag sowie Feiertage 21.3.–24.3.
(Ostern), 14.4. (Sechseläuten), 1./2.5. (Auffahrt) geschlossen
Eintritt frei

Konzept und Texte Willi Wottreng

Gestaltung Heinz Kriesi

Grafik Peter Heuss

Bauten Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich

Abteilung Kultur der Stadt Zürich Jean-Pierre Hoby, Daniela Lienhard,
Dominik Müller, Adrian Buchser

Begleitbroschüre

KRIMINELL. Verbrechen in Zürich als Spiegel ihrer Zeit
Herausgeber: Abteilung Kultur und Willi Wottreng
Die Broschüre wird in der Ausstellung kostenlos abgegeben.

Dank

Wir danken für die Unterstützung und die Zusammenarbeit:

Stadtpolizei Zürich
Kriminalprävention der Stadtpolizei Zürich
Fachstelle für Gewaltprävention, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
Kriminalmuseum der Kantonspolizei Zürich
Kantonale Strafanstalt Pöschwies
Medizinhistorisches Institut und Museum der Universität Zürich
Stadtarchiv Zürich
Staatsarchiv des Kantons Zürich
sowie allen weiteren institutionellen und privaten Leihgebern

Medienpartnerschaft: **Tagblatt**
STADTWEIT
DER STADT ZÜRICH



Stadthaus Zürich
Ausstellung
23. Januar bis 9. Mai 2008

KRIMINELL

Verbrechen in Zürich als Spiegel ihrer Zeit

Über Verbrechen wurde in jüngster Zeit heftig diskutiert. Gehören gefährliche Gewaltverbrecher verwahrt? Ist die Jugend gewalttägiger als früher? Soll man Rasern die Tatwaffe wegnehmen? Gehört das Sturmgewehr ins Zeughaus oder nach Hause? Braucht es Detektive gegen Sozialhilfebetrug?

Jede Zeit hat ihre Verbrechen. Die Ausstellung «KRIMINELL – Verbrechen in Zürich als Spiegel ihrer Zeit» lädt ein zu einem Gang durch die letzten 100 Jahre in dieser Stadt, vorbei an Ereignissen, die im Schatten liegen. Gezeigt wird an Geschehnissen, die zu ihrer Zeit Aufsehen erregten, das Wechselspiel von Kriminalität und Gesellschaft.

In den Städten gibt es mehr Verbrechen als auf dem Land. Die Stadt hat auch hier Zentrumsfunktion: Anfang letztes Jahrhundert sprach man vom «Sumpf der Städte». Das ist die Kehrseite des urbanen Lebens.

Doch ändert sich das Verbrechen mit dem gesellschaftlichen Wandel. Manches, was einmal als kriminell galt, ist es später nicht mehr, und umgekehrt; manches bleibt strafbar, nimmt aber neue Formen an: Die Kindsmörderin ist mit der Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs weitgehend verschwunden. Die Drogenproduktion war einst frei, und wurde erst später verfolgt. Die Gangsterbande, die es auf Tresore abgesehen hat, war einmal der Inbegriff der Kriminalität und inspirierte die Filmindustrie, sie tritt seltener in Erscheinung, weil der Tresorraub die Leute nicht mehr ernährt. Dafür schwollt die Internet-Kriminalität an und der Bancomat-Betrug. Selbst Beziehungsdelikte ändern sich, etwa wenn gleichgeschlechtliche Beziehungen nicht mehr als verboten gelten.

Kriminalgeschichte erzählt immer auch von der «normalen» Gesellschaft. Die Ausstellung will anregen, über solche Zusammenhänge nachzudenken. Es geht weder um Probleme der Polizeiarbeit noch um die Psyche der Verbrecher. Eine Moral wird nicht verkündet. Vielleicht stärkt die Ausstellung aber die Einsicht, dass Gut und Bös nicht unveränderlich sind. Die Gesellschaft ringt beständig darum, was sie akzeptieren will und was sie ausschliessen soll.

Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

Dienstag, 22. Januar 2008

18.30 Uhr

Stadthaus Zürich

Stadthausquai 17, 8001 Zürich

Begrüssung

Stadtpräsident Elmar Ledermann

Polizei und Kultur

Beat Zürcher

Stabschef Stadtpolizei Zürich

Gewalt zwischen Faszination und Wirklichkeit

Manuel Eisner

Kriminologisches Institut, Universität Cambridge

Zur Ausstellung

Willi Wotteng

Kurator

Musik

Die Musikgruppe Sein präsentiert böse Balladen.

Anschliessend

Besichtigung der Ausstellung und Apéro